

Gegen Berliner Zentralismus für Wiederherhaltung der Lebensrechte Sachsens

Die Deutschnationale Landtagsfraktion im Sächsischen Landtag folgende Anfrage

Anfrage
 Eingbracht:
 Die Zerstörungen der Wirtschaft und die daraus folgende soziale Not ist im Reichsausschuß Sachsen viel größer als in den übrigen Gebieten des Deutschen Reiches. Das ist vor allem die Folge einer zentralistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik, die den Erfordernissen der sächsischen Wirtschaft in keiner Weise Rechnung getragen hat. Die Berliner Zentralstellen haben jedes Verständnis für die Sonderfragen und die Standortbedingungen der sächsischen Wirtschaft vermissen lassen. Das ergibt sich aus den Erfahrungen über die Auftragsverteilung der Reichsbehörden, der Reichsbahn und der Reichspost, aus der Entwicklung der Eisenbahntarife, aus der Schieds- und Schlichtungspraxis des Reichsarbeitsministeriums und vielem anderen.

Seit Jahren ist es auch der sächsischen Regierung nicht mehr möglich, eine Politik zu treiben, die den sächsischen Verhältnissen gerecht wird.

Dazu kommt weiter die innere Aushöhlung des sächsischen Staates durch den Finanzzentralismus.

Das sächsische Volk in seinen staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen, aber auch kulturellen Belangen kann erst dann wieder auf einen Aufstieg hoffen, wenn es möglich ist, eine den sächsischen Verhältnissen entsprechende Politik zu treiben.

- Wir fragen die Regierung:
1. Was hat sie bisher getan, um die schweren Nachteile des Reichszentralismus zu beseitigen?
 2. Ist sie bereit, durch spezialisierte Anfragen und fertige Initiativgesuchentwürfe im Reichsrat darum zu kämpfen, daß die politische Selbstständigkeit des Freistaates Sachsen und der übrigen deutschen Länder wiederhergestellt wird?

Am Landtag wird die Stilllegung der Arbeitsmaschinen in den Gefängnissen gefordert

Alle Aufträge gehören dem Handwerk

Die Deutschnationale Volkspartei hat folgenden Antrag im Sächsischen Landtag eingebracht, der vom gesamten Handwerk freudig begrüßt wird:

Die katastrophale wirtschaftliche Lage in Sachsen erfordert gebieterisch gegenüber der Privatwirtschaft die Ausschaltung jeder öffentlichen Auftragsvergabe. Neben der Unterbindung der öffentlichen Regietätigkeit ist aber auch die Beschränkung der Gefängnisarbeit dringend erforderlich. Unter voller Würdigung der erzieherischen und pädagogischen Auswirkung der Beschäftigung der Gefangenen beantragen wir:

Der Landtag wolle beschließen:
 Die Regierung zu ersuchen:

1. Bis auf weiteres die Stilllegung sämtlicher Arbeitsmaschinen in staatlichen Gefängnissen anzuordnen und nur die Handarbeit zu gestatten.
2. Dem Landtag eine Uebersicht vorzulegen, die folgende Fragen beantwortet:
 a) Welche Gesamteinahmen ergeben sich aus der Arbeitsverwaltung der Gefängnisse von den Jahren 1928 bis 1931 nach den einzelnen Arbeitsgebieten (Buchdrucker, Tischler, Gärtner, Schuhmacher, Schneider, Bäcker usw.)?
 b) In welcher Höhe sind in den Jahren 1928 bis 1931 Arbeiten für staatliche, gemeindliche und sonstige öffentliche Einrichtungen von den Gefängnis- oder Arbeitsverwaltungen ausgeführt worden?
 c) In welcher Höhe wurden in diesen Jahren Arbeiten für private Abnehmer oder Auftraggeber ausgeführt?

Angenehme Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. März ist die Frühjahrsentlastung am Arbeitsmarkt in der zweiten Hälfte des März deutlich erkennbar geworden. Die Arbeitslosenzahl ist seit dem 15. März um rund 98.000 zurückgegangen und betrug am 31. März nach den Zählungen der Arbeitsämter rund 6.031.000.

In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 1.744.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, was gegenüber Mitte des Monats eine Zunahme um rund 27.000 bedeutet.

Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse hat sich nunmehr allgemein durchsetzen können. Sie blieb jedoch hinter der entsprechenden Bewegung im Vorjahr nicht unerheblich zurück, wohl zum Teil infolge der Zurückhaltung der Wirtschaft wegen der ungeklärten politischen Lage.

Herzogin Anna Amalia

Ein Gedenkblatt zur 125. Wiederkehr ihres Todestages am 10. April 1932.

„Alle großen Kulturepochen sind weibliche Epochen gewesen.“ Diese Feststellung gilt auch für Weimars große Zeit am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Anna Amalia, die jung verwitwete Herzogin begann, was ihr Sohn Karl August und Goethe vollendeten: Weimar zum Mittelpunkt der neuen großen Weltbewegung zu machen. Die junge Herzogin entriß das schlaftrüge Weimar seiner lethargie und legte den Grundstock zu seiner aristokratischen Kultur. Ihr lebhafter Geist, ihr scharfer Verstand, Erbteile von ihrem Onkel Friedrich dem Großen, mit dessen Gedächtnissen diejenige Anna Amalias eine Familien-Neulicht aufweisen, und die Wärme ihres Herzens befähigten Anna Amalia zur Veredelung der Lebensgenüsse, zur Vertiefung der Geistesbildung und zur Gründung des Weimarer „Museum“.

Sechzehnjährig war die braunschweigische Prinzessin dem Herzog Ernst August Konstantin von Sachsen-Weimar-Eisenach vermählt worden; nach 2 Jahren schon verwitwete sie und übernahm als Vormünderin ihrer beiden Söhne, deren Erziehung sie sich besonders angelegenlich sein ließ, die Regentschaft. Nach Karl Augusts Thronbesteigung im Jahre 1775 lebte Anna Amalia, die Goethe als „vollkommene Fürstin mit vollkommenem menschlichen Sinn“ gekennzeichnet hat, hauptsächlich der Pflege von Kunst und Wissenschaft und entfaltete als „Herzogin-Mutter“ erst vollständig ihre Persönlichkeit. Wieland schätzte Anna Amalia als „eine der liebenswürdigsten und herrlichsten Gemüthe von Menschheit, Weißheit und Güte“, das sie auf diesem Erdenrund gelebt hat. Graf Stolberg berichtete 1775 über Anna Amalias Bekenntnis: „Die verwitwete Herzogin, eine noch schönere Frau von 30 Jahren, hat viel Verstand, viel Würde, eine in die Augen fallende Güte, so lang ungleich den fürstlichen Personen, die im Stillen ihre Würde suchen. Sie ist scharf im Umgang, spricht sehr gut, schertz sehr und weiß auf die schönste Art, einem etwas Angenehmes zu sagen.“ Anna Amalias äußere Erscheinung glich einer echten Rokokofrau. „Eine kleine Statur, eine spirituelle Physiognomie, eine braunschweigische Nase, schöne Hände und Füße, ein leichter und doch malerischer Gang“ charakterisierete die Herzogin.

In ihrem Wittumpalast scheint noch heute die geistig beschwingte Atmosphäre ihres „Museum“ eingelagert zu sein. Der herrlich-vornehme Geist des Hofstils der alten Möbel, der gemütliche runde Mahagonitisch im Gesellschaftszimmer, das feine Porzellan und Silber, die Miniaturen und Schattenrisse, die Gemälde und Landschaften erzählen von Anna Amalia, ihren Reigungen und ihren bedeutenden Gästen, die sie an Weimar zu ziehen wußte, indem sie es verstand, Gelehrten und Anmut mit den Elementen des Ernsten und der Geborgenheit zu paaren. Die Herzogin-Mutter scharte um ihren geistlich-kulturellen Kreis Freunde und veranlaßte Lesesaalabende, an denen gute Vorleser oder die Dichter selbst die neuesten Werke zur Gehör brachten: Goethes „Iphigenie“ und „Tasso“, Wielands „Pervonte“ und „Siehe um Siehe“ und a. m. Der Herzogin musikalische Berlangung drängte zur Musikpflege; Pianoforte und Orgel im Musikzimmer erinnern noch an die Hausmusik von einst. Im hellgehellten, von Oker allegorisch ausgemalten Saal, dessen weiße Möbel noch die farftreichen Tannenberg-Besitzer aufweisen, fanden Theateraufführungen statt wie auch draußen vor den Toren Weimars, in Schloß Eitersburg und Tiefurt.

Dieses Sommerschloßchen Anna Amalias ist noch heute ein auch im Innern einhellliches Kleinod, reich an Erinnerungswerten seiner einstigen Bewohnerin, die sich das Schloßchen 1782 als anmutiges „Zorgenfrei“ zum allomertischen Landaufenthalt geschaffen hat. „Ohne Hofmarschall und Kasino“, aber umgeben von vielen gelehrten Verwandten Gästen genos hier Anna Amalia mit ihnen Frohsinn und Ungezogenheit, Scherz und Spiel. Den himmelhochüberdröhenden, stilvollen Rahmen zu den ländlichen Freuden und der improvisierten Geselligkeit bildeten die von Knebel begonnene, von der Herzogin weitergeführten Tiefurter Parkanlagen an der rauschenden Elm; an dieser Stätte ist das Vorbild für die Gestaltung des Seltersdorfer Tales bei Dresden, die der Gräfin Brühlischen Familie zu verdanken ist, zu suchen; hier wie dort zwischen malerischen Baumgruppen halb verdeckte romantische Denkmäler und Gedenksteine. Der Sockel einer antiken Vase auf einer kleinen Anhöhe trägt einen Vers Goethes: „Stille Höhen besucht die ernste, forschende Weisheit, laßt gebührend Pfad wandeln die Liebe im Tal.“ Das anmutigste Denkmal an Anna Amalias spirituelle-erotische Hochhaltung in Tiefurt ist im „Tiefurter Journal“, das die Herzogin begründete, erhalten geblieben. Auf ihrem Landtag konnte Amalia, die innigste Freundin der Natur, auch ihre Sehnsucht nach Naturgenuss befriedigen. „Schon am frühen Morgen sah man die Herzogin im schönsten Gewände, das auferrohte schöne Haar unter dem einfachen Strohhut verborgen, ihre lieben englischen Hühner und Tauben füttern. War dies Geschicht vollbracht, dann wanderte sie allein mit einem Buche in der Hand, zu ihrer Lieblingsbank im Park. Hier verweilte sie teilweisend, teils ernsten Betrachtungen hingebend bis das Schloßen der Mittagstunde von dem Turme der kleinen Dorfkirche sie an die Rückkehr mahnte.“

Die friedlichen Bilder im Leben der Herzogin, dessen großes Ereignis ihr Aufenthalt in Italien war — dem Lande ihrer Sehnsucht dem „Verjüngungsbrunnen, in dem man ein neugeborener Mensch ward“ — wurden gegen das Lebendende Anna Amalias abgelöst von Krieg und schmerzhaften Ereignissen, die in ihrer bedrohlichen Auswirkung auf das Haus Sachsen-Weimar und durch die Vernichtung ihrer väterlichen braunschweigischen Familie die Lebenskraft der achtundsechzigjährigen Herzogin brachen. Ohne eigentlich krank gewesen zu sein, ist sie am 10. April 1807 im Wittumpalast entschlafen.

Ihr Heimgang war ein Symbol von dem Ende der goldenen Zeit Weimars, deren na-

Sei Gretchen Zöpfe!

Gretchen Zöpfe ist zu essen
 Jetzt in Weimar neuer Brauch;
 Sorgt für geistige Int'ressen,
 Aber sorgt auch für den Bauch!
 In der Stadt der guten Geister,
 Wo nur Goethe Ziel und Zweck,
 Jetzt erkant ein Bäckermeister
 Dieses neueste Gebäck.
 Praktisch Ziel und reine Zweck
 Kommen oft in einen Topf,
 Er besamte dies Gebäck
 Rurzer Hand als Gretchen-Zopf.
 Dieser geniale Einfall
 Bald gefaßt in Elm-Röthen,
 Sicher war es auch kein Reinfall
 Und renitiert sich wunderschön.
 Solches Backwerk zu verschicken
 Wird dem Goethe-Kenner Pflicht,
 Und man kann an Gretchen denken,
 Wie sie ihre Zöpfe liest.
 Kausst von Goethe Augen, sagen,
 Ob es falsch ist oder wahr,
 Gretchen-Zöpfe dann im Magen —
 Fertig ist der Enthusiast!

Baltzari.

türlichen Mittelpunkt die alte Herzogin gebildet hatte. Goethes Inschrift für ein Denkmal Anna Amalias erzählt charakteristisch ihr Wesen in wenigen Worten: „Erhabenes verehrend, Schönes genießend, Gutes wirkend.“

Ein Wahrtraum

Meine Tante träumte, der große Rubin in ihrem kostbaren Brillantringe sei herausgefallen und verlorengegangen. Sie sah im Traume den Ring und sah die deutlich, wie sie vor Schreck über den Verlust des Steines fast leblos im Bett lag. Sie sah auch die Stelle, da statt des taubendblaufarbenen Rubins eine Öffnung war.

Als Tante aufstand, war ihr erster Weg, nach der Schmuckkassette zu sehen und den Ring eingehend zu betrachten. Siehe, da lag er zum Erstaunen meiner Tante wohlverwahrt und unverletzt in seinem sammetenen Bett und strahlte sie mit herrlicher Wärme an als liebe er, als wolle er ihr zeigen, daß er über den bösen Traum mit dem Leben gefügt habe.

Tante konnte aber nicht so sorglos als andere Tage sein. Der geträumte Verlust an dem alten Familienstück schmerzte sie, als habe sie ihn wirklich erlitten. Ob Tante nun von Warnungsträumen eine Ahnung hatte, oder ob sie sich instinktiv Vorlicht gab, weiß ich nicht, jedenfalls ging sie, den Ring sorglich verwahrt in ihrer Handtasche, zum Juwelier. Und als sie ihn über die Tafel reichte, fiel der Rubin heraus. „Da haben Sie aber Glück gehabt“, meinte der Juwelier, „die Brillanten sind nicht mehr feil in ihrer Fassung.“

HAMBURGER BUFFET
 DRESDEN - A

Dresden speist im Hamburger Buffet
 Seestraße 2 (früher Hotel Lingke)
 Essen, Trinken, Rauchen 1 Mk.
 bei Konzert alles für 1 Mk.
 Spez.: Große Terrine Gemüse mit Fleisch 46 Pfg.

Nur kurze Zeit!
 DER GROSSTE ERFOLG DRESDEN'S

RIESEN CIRCUS STRASSBURGER
 Alaanplatz
 Täglich 3.30 u. 8 Uhr / 40 Sensationen
 Preise: Nachmittags 50 Pf bis 1.25, Abends 80 Pf bis 3.50
 Circuskassee ab 10 Uhr
 Billetts: Teleph. 50400 und Theaterkasse
 Reka teleph. 25431

Fahrräder
 geb., gutsch., 15, 20, 35, 45 u. zu verkaufen.
 Dresden, Bürgerstraße 22.

Uistung
Lasierte Küche
 Schaf'hammer
 mit Kollegengarnen,
 6teiligklimmer, poliert
 Diese Ausstattung für nur 1000 Mark.

Dresden-H. I
 Gütlichstraße 2a, Götzen.
 Der Weg führt hier!

Jeder Weg lohnt sich!
Total-Ausverkauf
 sämtlicher sich am Lager befindlicher Herren-, Damen- und Knaben-Bekleidung
 Alle Preise sind ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis herabgesetzt.
Reinhold Stephan, Freitag 2, Brüdenstraße 4.

Fahrräder
 geb., gutsch., 10, 20, 30, 40 u. zu verkaufen.
 Dresden, Hochstraße 18.

Fahrräder
 Ein Posten guterhalt 15, 20, 35 bis 58 Pf (auch Ballon) mit Garantie zu verkaufen
Dresden-Kenhardt, Oppehnre. 19 i. Götze

Spezial-Ganzkörper- und Gleiten.
 Jede Größe, garantiert echt, haltbar und unerschütterlich
 Günstige Erfahrungen. Da versichert
Geschw. Sattler, Domschützbergstraße 146, Dresden-N., Kreuzstraße 4, Rathhausanlagen.

Rad-Rennen Radrennbahn Dresden
 10. April, nachmittags 1/3 3 Uhr
Frühlingspreis über 20, 30, 50 Kilometer

Kremer, Maronnier, Bréau, Ehmer, Nedo und Amateurfliegerrennen

Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

Sonnabend, 9. April.
 14.30: Rinderkassette: Spielen und Ballen.
 15.15: H. R. Blümling: Funktion.
 16.30: Rundfunk-Schau.
 18.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
 19.00: Landesgerichtshof-Gebäude für Dr. Maner: Raderische Gebäuften.
 19.30: Deutsch. Dr. Kunath: Die literarischen Formen einer Erzählung.
 19.50: Gegenwartslexikon.
 20.00: Min.-Kat Dr. Schroeder: Das neue deutsche Strafverfahrensrecht.
 20.30: Chorwerk: Der Dresdner Liebertafel.
 21.00: Die geliebte Frau. Concerte von Leo Fall.
 21.45: Tannhäuser der Operette Kurt Waldmann.

Deutsche Welle: Sonnabend, 10. April.
 9.30: Stunde der Unterhaltung.
 14.50: Rinderkassette. Wir machen einen Besuch bei Kamins Tisch.
 15.45: Dr. Götze von Wabel: Bilanzvolle Verbrauchswirtschaft.
 16.00: Dr. Volkel: Vom unbefangenen Darwin.
 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
 17.30: Dr. Bornheim: Weltweitgemachte Lebensweise.
 17.50: Ch.-Ing. Hartz: Vertiefung der Erkenntnis.
 18.05: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche.
 18.30: Dr. Kantorowicz: Der Hund als Hausgenosse.
 19.00: Englisch für Anfänger.
 19.30: Dr. Weider: Vaterlandsliche Tötele oder Tat?
 20.10: Kanten: Musikalische Auswertung. Paster U.
 22.10: Welter, Lones und Sportler: Kanten.
 23.45: Langmuil. Kapelle Waldert Kutter